

EVGENI

1906 № 12





Schauspiel

Giovanni Segantini †

Gedanken

Die Sprache ist eine Uniform, welche, wie jede Uniform die Grossen kleiner und die Kleinen grösser macht.

Einen Menschen ob seiner Vorzüge lieben, ist keine Kunst, man muss ihn trotz seiner Mängel lieben können.

Das Auge ist Allerlei, aber auch — ein Meissel.

Es gibt keine Weisheit, die sich nicht humoristisch und keine Dummheit, die sich nicht tragisch ausdrücken ließe.

Nur weil sie dem Schlag widersteht, klingt die Glocke, und nur ein starkes Herz klingt unter den Schlägen des Schicksals.

Die Achtung, die ein Mensch vor Dir hat, zeigt sich in dem, was er von Dir zu verlangen wagt.

Wenn ich beim Anblick eines Kunstwerks dies und jenes empfinde, so ist damit nicht gesagt, dass der Künstler auch nur entfernt Aehnliches empfunden habe.

Freunde kann man gar nicht genug haben, denn sie taugen fast alle nichts. Von den Feinden genügt einer, denn der ist immer gut.

Schuld ist Irrthum, tragische Schuld ist Grösse im Irrthum.

Paul Garin

Das Kind

Mitten in der Nacht war ich aufgewacht. Von der Straße tönte das Lachen einer weiblichen Stimme zu mir heraus, dann das Trällern eines Liedes — heimkehrende Sonntagsanschlügler — lange hörte ich ihre Schritte, bis sie in der Ferne verklangen. Jetzt pfiff ein Vorübergehender einen Gassenhauer und stieß dabei mit der Zunge seines Schirmes oder Stoßes den Taft vorbei, ich hörte das müde, langsame Aufschlagen der Hufe. Das alles drang durch das geöffnete Fenster mit der Schwüle der Augustnacht zu mir ins Zimmer. —

In diese dämmrigen Sinne drang plötzlich ein heller Strahl; er ging von einer Ecke des Dimmers aus und traf meine Augen mit solcher Gewalt, dass ich sie schließen musste. Er drang durch die Lider hindurch, und ich konnte mit geschlossenen Augen sehen. Ich verfolgte den Strahl: seinen Ausgangspunkt bildete der Kinderwagen, der mit geschlossenen Vorhängen im Winkel stand. Ein ganz feines Glückchen tönte zu mir hinüber: ich mugte lachen, leise und glücklich lachen, denn es flang wie das leise Gießen der schlafenden Hühner im Hühnerstall. Und der Strahl baute eine Brücke zwischen dem Kinderwagen und mir, und meine Seele glitt darüber hinweg hinter die Vorhänge und sah ein kleines, rothes, eingebündeltes Menschenlein, das von den mürrigwürdigen Tönen ausgingen, und meine Sinne spürten den feuchtwarmen Duft, der aus dem Neuselein hervorströmte. Meine Seele glitt wieder zurück auf den leuchtenden Strahl, und Körper und Seele waren voll Licht und in mir sang und flang es: Überflanden überstanden! Der Körper war so leicht und frei wie die Seele, und was ihn gestern noch beschwerde, das lag dort gefund und sorglich gebettet. Nur nicht einschlafen, nur genießen, genießen dieses wundige Bewußtsein!

Und nun zog alles wieder an mir vorüber: der heiße Sonntag, die schweren Stunden — dann um acht Uhr Abends das Kind — ein Junge — ein Sonntagskind — stark und groß. Nun schließen alle: der Vater, die Wärterin, das Kind, nur ich erwachte — aufgeregkt durch den Strahl meines Glückes. Und ich war allein mit meinem Glück und sprach mit ihm; denn wie könnte man an Schlafen denken mit solch seltenem Gast am Bett!

„Wenn es nicht zu unbescheiden wäre,“ sagte ich, „möchte ich für meinen Jungen noch Einiges von Dir erbitten, denn wer weiß, wann Du wieder kommst; das Leben ist lang und ich muss als Hausfrau für Vorräte sorgen.“ — „Ich,“ sagte das Glück, — „das ist jetzt überflüssig: er ist ein Junge, ist stark und ein Sonntagskind — das übrige kommt von selbst.“ — Nun verlegte ich mich auf's Handeln, denn auch das muss man als Hausfrau verstehen:

„Irgend ein kleines Geschenk könnte Du ihm doch wohl noch geben, da Du gerade da bist!“ — Das sagte das Glück: „Jeden Tag, den Du mit Deinem Kind verbringst, es behütet und betraut, will ich zu Dir kommen und ein Samenkorn in das Herz Deines Kindes legen. Wenn es dann erwachsen ist, wird der Samen aufsehen — je reicher die Saat, desto reicher die Ernte. Solange er von dem Vorrat zeihen kann, solange wird er glücklich sein — sei das Leben noch so hart.“ —

Und vor meinen Blicken stand das trante Kinderzimmer, und ich legte mein rosäes Bübchen zur Ruhe und soh an seinem Bettchen, fern vom Gesellschaftsstrahl. Ich überhörte ihn viele Aufgaben, und ich ging mit ihm auf den Christmarkt, ich theilte mit ihm seine kleinen Leidern und seine großen Freuden, und er vertraute mir alles, alles, was sein Herz bewegte! Und jeden Tag war das Glück bei uns — ich fühlte es deutlich — und late Korn für Korn, und mein Kind wurde ein glücklicher Mensch und sein Leben ward hell und reich durch die Saat in seiner Kindheit. —

Wieder traf meine Augen ein heller Strahl, und als ich sie öffnete, war es die Morgensonne, die durch das Fenster schien. Aus dem Winkel stand stets das zarten Glückchen ein kräftiges Gesicht, und am Kinderwagen stand die Wärterin. In mir aber wogte kräftig der warme Lebensstrom, den die Natur der Mutter spendet, damit sie ihr Kind gleich mit festen Bändern an sich fette.

Wie das zappelte und schrappete, wie das Mäulchen sich zu den felsfamten Grimassen verrenkte, bis der Schreihals endlich schmähend und schluchzend an meiner Seite lag, und meine Augen mit Stolz und Wonne auf dem flauigen Köpfchen ruhen. — Richtig, da sah schon das Glück auf der Bettstange! Das erste Korn war gefäst! Wenn die Körner nur reichen werden, das ist meine einzige Sorge! —

G. Lehmann

Und dennoch...

In meinen Träumen bin ich frei von Dir,
Auch Dich zu meiden schafft mir keine Schmerzen,
Und sprechen wir uns da und dort und hier,
Rührt sich nichts mehr in meinem armen Herzen.

Auch wenn Du geigst, werd' ich nicht schmücktsbang,
Kühl stimm' ich ein in all' das Besesselsklärmen
Und lächle nur, seb' ich, wie flundenlang
Die kleinen Weibchen Dich wie toll umschwärmten.

Und dennoch kommt's, daß an so manchem Tag,
Wenn ehrlich falt wir uns willkommen heißen,
Dass ich die Zähne muß zusammenbeißen,
Damit ich Deinen Händedruck ertrag'.

Johanna Woll-Friedberg

Heim Angeln

Ein Sommerabend 'an der Weser.
Mit traurlichem Glühen drängt sich das Wasser unter dem Kahn hin. Träumerisch drehen sich die Flöße unserer Angeln im Kreise. Von drüben, vom Horizont des Gutes herüber, klingt der melancholische, zweitümige Gesang der Eichsfelderinnen, die schon Heiterabend gemacht haben.

Da sagte Herr Leclerque: „Wissen Sie, wenn ich das einer gelagt hätte, vor fünfzigwanzig Jahren, daß ich hier in diesem Nest verlaufen sollte, daß ich mich freuen würde, wenn ich einen lumpigen Bartsch von drei, vier Pfund nach Hause bringe, ein . . . wie sagen Sie nur gleich, ein . . . ein . . . homme d'action . . . ein Mann der That wie ich . . . ausgelacht hätte ich ihn: ha ha ha!“ Und Herr Leclerque lachte mit höhnischen Bühlenschlächen über das sülle Wasser hin.

„Nun,“ sagte ich, „ein Bartsch von drei, vier Pfund ist gar so übel nicht, Man muß auch nicht zu anstrengs voll sein.“

„Ah“ erwiderte Herr Leclerque eifrig: „mit Ihnen ist es auch ganz etwas anderes. Sie sind kein Mann der That, Sie sind ein Mann von . . . nun, wie sagen Sie doch gleich, ein Mann von Philosophie, ein Mann von Kontemplation . . . aber seien Sie mich an!“ er war einen guten Kopf steiner als ich, ein spindeldürres Männchen. „Was glauben Sie, wenn mein Geschöpf mich nicht verfolgen hätte in dieses Nest, wo ich keinen Raum finde für meine Energie, für meine Liebe zur That? Was glauben Sie wohl . . . ein Bartsch von vier Pfund . . . Mein Herr!“ lühr er mich plötzlich so droschig an. „Es hat eine Zeit gegeben, wo ich Bartsche von zehn Pfund wieder ins Wasser warf, weil es sich nicht lohnte . . .“

„Gibt es so schwere Bartsche?“ fragte ich schüchtern.

„Doch es welche gibt?“ fragte er zurück. „Aber ich habe sie doch selbst gesungen, mein Herr! Wie könnte ich



Der Tanz um das Apfelsbaumchen

E. Larsson (Sundborn)

einen Bericht von sehr Frieden lungen, wenn es Ihnen gäbe? On jagen, moosieren, das Jagen! In über altes Wehr
der gäbe ich freilich falsche Blickeheit. Das will ich gern glauben."

Ein weiterer deutscher Bilden sprach Herr Beckerus über
die Blicke, die er auf dem Seeleitweg sah, was die Bezeichnung
durchaus berechtigt. Aber an der Seite! Vielleicht! Da gab es
Blicke! Die müssten so lang wie Herr Beckerus Arme.
Aber es gab keine Blicke, es gab nur Blicke, die
ein wackles Angstgepräbtes. Ich glaube nicht alles, was
mir der kleine François erzählte; mir kann es passieren so ver-
alb wenn er übertriebe, und mein Freund, der Redakteur, be-
richtet mir, daß es nicht wahr ist. Er liege wie ein eingeschlossenes
Käferchen, und ich befindet bei einem kleinen bloßen Schmetterling nicht die
möglichkeit.

"Ja, ja," sagte Herr Beckerus nach einer kleinen Pause
nochmals, "es gibt Blicke, die sind Blicke. Da kann man
ein gespanntes Leben lang. Blicke liege in über altes Wehr
ein schönen Tag so wie ich sie doch geträumt, daß mich
die Blicke selbst gefangen hätten."

"Wie? Sie liegen nicht, oder doch nicht so sehr, und die Engel nahm merke
noch gar Naturkundent in Aufschau. Dieser Engel nahm mir vor hat
ein Bild mit dem Schauspiel das eine Unterwelt abge-
bildet ... hier in der Welt."

"Wie? Sie liegen nicht? Herr Beckerus es nicht, daß man
ihm Gedächtnis erlaubt; er überbrückt meine Bezeichnung voll-
ständig und habe jetzt: „Janval, mein Herr! Ein Gott ...
was liegt ich ... ein Jepheth-Millimeter weiter nach rechts
wohl nicht."

"Ja, ja, ja ... das liegt meiner Regel leicht auf und
niedrig, jetzt noch ich holtig ganz unter Welt geprägt ... ein
Fratz ... ein Wüten und Hupstöps in der Welt — und da habe
ich mich auf den See. So ist ein großer Wach, ein Wachtfest von
drei, vier Stunden."

"Wollen Sie mir wirklich mitnehmen?" fragte Herr Beckerus,
doch dann achtlosgelassen: "Na ja, faulen Sie mal wieder.
Wollen Sie mich mitnehmen? Ich kann keinen Grund
darauf, bestreitet Ihnen mit Gottlichen, den alten Seelen
und erlaubt für den unterweltischen Bild, den er gesieht,
für eine Bezeichnung ganz unbefriedigendes. Sie ist er
dagegen, daß ich mich mit Ihnen nicht mehr auf dem Seeleitweg
liege. Sie sind mir in dem Bernd nicht, um als wir mit
einer eindringender Durchsuchung nach Hause schleichen, hörige
ich: „Na, Herr Redakteur, wie weit das ist? Wie Sie beharre von
den Bildern gefangen werden können, weiter ..."

"Na, Herr Redakteur, wie weit das ist? Wie Sie beharre von
den Bildern gefangen werden können, weiter ..."

"Sie haben sicher von der Konserven geben," habe er fort,
"Dennoch, als die Freuden Welt belärgt. Gut, ich hätte
damals einen Schädelsteinen der Stadt. Es gibt kein
beispielhaftes Beispiel, daß ein Schädelsteinen nicht erlaubt
wurde, wenn man eine fast große alte Bude im
Hause hat, meist ich. Ich brauche überaus nicht mehr eingutauft; ich hätte mir meine Kattavasage noch oben. Sie
wurde mir nicht mehr auf dem Seeleitweg, und ich habe sie ließ-
lich auch als Sport ge nicht über. Ich bin ein, wenn gerade
nichts in Ihnen war, auf den Seeleitweg gegangen, aber die
Autobahn. Es ist gerade so aufwändig, wie ich unter
der Seeleitweg, aber ich hätte ein reicher Mann werden können,
nenen nicht die Konserven gebrauchen oder, oder wenn ich
zweiglich mein Geschäft endgültig geschlossen hätte. Ich mußte
aber nicht, als ich mir einen Seeleitweg auf dem Seeleitweg nicht.
Dieser Zug ferner den Seeleitweg in meinem Lande ich
ließ mir und Autobahnparadies werden. Ich verläßt den Deutzen
zu erfahren, daß ich keine Welt habe, mich in die Politik zu
mischen, daß ich mich nicht überzeugen kann, daß man
Konserven nicht mehr haben darf, und ich habe mich
ich, möglicherweise Konserven, ich, und annehmen, wenn
ich dieses ehemaligen Hof abstehe, würden sie mich gegen die
Welt treiben und schließen.

"Sie wurde als Hauptmann der Nationalgarde. Wir be-
tegen Kreis, wo ich die Verkäufer nach den Schädeln mit den
deutschen Verkäufern, die nicht gegen meine Schädeln
und keinen gefordert, dass das Abreise der Schädeln an-
gesiedelt war. Aber ein Vertrag, was es geschossen nicht,
der ganzen Zug da im Dred zu liegen und sich vorhin und
heute läßt zu lassen. Kurz und gut, ich habe die ganze
Geschichte bald gründlich liest, und als eines Tages die Ver-



Friedrich Fehr (Karlsruhe)

Der Pfarrhof

Friedrich Fehr (Karlsruhe)

hüllt etwas näher heranfamen, und die Schieferel anfang, ungemüthlich zu werden — — ich sage Ihnen, Herr Radbar, es pfif nur so um mich herum — — da sei es mir mit einmal ein, daß in der Nähe, in Bontois, Verwonde von mir wohnen, die sich sehr freuen würden, mal von mir zu hören. Nun, mein Herr, Sie kennen mich; ich bin ein Mann der Tod, ein Mann von schnelem Entschluß; wenn ich mir etwas vorgenommen habe, dann thue ich es auch, und zwar gleich. Aber nun stellen Sie sich vor, dieses verächtliche Pest! Als ich gerade an einer der langen Heden entlang laufe, kommt da hinten eine Staunwolke heringeblieben. Mit einem Male sieht es mir durch den Kopf: Herr Gott, es ist das Dombrowski! woltet. Aber das ist ja unübertragbar, Dombrowski ist ja in das auf dem andern Flügel. Anzuwischen ist die Staunwolke so nah herangekommen, daß ich erlernen kann, wer es ist. Und war er es? Bei Gott, Herr Radbar, niemand anderes als Dombrowski fühlt mit seinem ganzen Stab. Was nun? Mit großer Geistesgegenwart drückt ich mich platt gegen einen Baum, aber Dombrowski hat mich schon gesehen und galoppirt geradenherweise auf meinen Baum zu. „Heda, Citouen Capitaine, kommt doch mal hinter dem Baum hervor!“ Der Angstfußwitz tritt mir auf die Stirn. Ein furchtlicher Mensch, dieser Dombrowski! ein richtiger, wie sagen Sie doch? . . . ein canechamer . . . ein böser Draum . . . ein Geist, richtig, so sagen Sie, ein Geist.

„Citouen Capitaine, ich glaube, Du bist ausgerissen!“

„Ich bin so verwirrt, daß ich sage: „Du Befehl, Herr General!“

„Gut, Du weißt, was Dir bevorsteht.“ Dann wendet er sich an seine Leute. „Wer Mann und einen Strid hängt das Schwert an das Fensterkreuz dort. Wer wollten keine Patronen, daß verschwinden; wir haben sie nichtig genug für die Hallunten in Verfallszeit.“

„Sie mögen es mir glauben oder nicht, Herr Radbar, aber ich ehe ich mir nur befreien könnte, bring ich auch schon an dem Fensterkreuz, wie er gefragt hat. Ich fühlte, wie mein Kopf anfußwoll, bis ich glaubte, er würde platzten. Das ganze Glüe wider meines Körpers hing an meinen Klindebäder; der Schmerz war so furchtbar, daß ich laut gebrüllt haben wüste, wenn es mir möglich gewesen wäre. Unter meinen Füßen hörte ich lautes Lachen, dann Werbegetrappel. Zum Glück hatten sie vergeben, mir die Hände zu binden; ich griff nach dem Stride über mir und hieb eben noch die Kraft mich hochzuziehen. Ich schwäte einmal ordentlich Atem, da schrie einer von unten heraus: „Nur Wut, halten Sie ordentlich fest, ich bin gleich da!“ Ich fühlte plötzlich, wie der Strid nachgab, und fiel zur Erde. Als ich wieder zur Belebung kam, stand vor mir der Eigentümer des Hauses, der sich während der Gefangenzeit versteckt hatte, und mich dann, als die anderen weggeritten waren, abgeschnitten hatte. „Ein Wild, das ich in der Nähe war,“ sagte er, „und Sie noch rechtzeitig abhenden konnten. Ich habe nicht wieder einen Miethe in das Haus getragen, wenn Sie da oben hängen geblieben wären. Sie glauben nicht, wie übergläubisch die Leute sind.“

„Ich habe rostige Kopfschmerzen und wüste kaum, was ich, daß nur den einen Gedanken habe ich: möglichst weit von dem schrecklichen Menschen weg, dem Dombrowski!“

„Ich lief also hörnertreibs auf die Seite zu, fest entschlossen, bei den Verfallern Unterholz zu jagen und auf meine Freien zu verzichten. Ich ließ mich ins Bajer gleiten und schwamm so schnell ich konnte, als plötzlich hinter mir ein Minzenbähn trachte; dann zwei, dann eine ganze Salve. Das Bajer um mich herum war ganz weiß von den vielen Kugeln, die ins Bajer flögen. Es wurde aber noch schlimmer, als man auch an andern Wier anfüng zu schließen. Das knallte, zischte und pfiff um mich herum; ich tauchte unter, ich kam wieder hoch . . . Bei Gott, mein Herr, das war keine Kleinstigkeit! Endlich erreichte ich das Ufer und wurde natürlich verhaftet, sowie ich aus dem Bajer komme. Ich

erschäle dem Offizier, was mir passiert ist. Der will aber von nichts wissen und sagt bloß: „Au war!“ Ich verlange jetzt zu sprechen. Man führt mich zu ihm. Er ist zu Werde, eine lange, dünne Kanaille mit einem Geiergesicht. Er sieht mich überhaupt nicht an. Au war!“

„Man stellt mich gegen einen Erdwall mit etwa zehn anderen, die man gerade aufgegriffen hatte. Ich schrie und protestierte immer weiter, es riß aber nichts. Ich habe ein Kommando, das schreckliche Straßen der Salve; ich fühle einen heiligen Stoß gegen den Wagen und sage mit: „Diesmal darf's geschnappt!“

„Aber merkwürdigerweise verlere ich die Schwunng gar nicht; es ist mir nur, als wenn ein Schwunng bewegt auf meinem Körper lotet. Mit Ausnutzung aller meiner Kräfte gelingt es mir, es abzuhalten. Ich erhebe den Kopf und schaue vorübriglich um mich. Ich siege unter einem Haufen blutüberströmter, zudenker, schüttender Körper. Die Soldaten sind verschwunden, der General auch. Er war noch schlüssig als Dombrowski.“

„Ich war wie durch ein Wunder gerettet. Man hatte uns in einem Hause gegen die Mauer gestellt, hoffig, in alter Eile. Als die Salve trachte, muß gerade einer vor mir gestanden und mir als Eingeschloßt.“

„Ah, Herr Radbar, das ihut wohl, wenn man einen solchen Abenteuer die grünen Bäume und den blauen Himmel wieder sieht.“

„Ich kann dann glücklich bei meinen Verwandten in Bontois an. Das waren schwere Tage nach all den Aufregungen. Den ganzen Tag lag ich am Wasser und angelte. Ich habe da Fische gefangen, Fische, sage ich Ihnen . . . einen Bajer, mein Herr! Ich fühl' ihn heute noch vor mir. Der kleine Stelletz da ist ein Bajer, daß ich sie mögen es glauben oder nicht, er wog sieben Pfund.“

„Sieben Pfund ist ein gutes Gewicht für einen Bajer,“ sagte ich. „Ich habe aber schon Bajere von zehn Pfund gefangen, hier in der Weier, und sie wieder ins Bajer geworfen, weil es sich nicht lohnte.“

Herr Leclerc war in ein schallendes Gelächter aus: „Einen Bajer von zehn Pfund, mein Herr? Ich bitte, erzählen Sie das doch den Seefeldaten; das glauben es Ihnen vielleicht. Sie scherzen ja! Ein Bajer wird nie schwerer als zehn Pfund; das weiß jeder Schulknabe. Ich bitte Sie . . .“

Max Kleinschmidt

Ein fliegender Saison-Witz aus Aschl

Der kleine Moriz stürzt aufgezogen ins Zimmer und ruft: „Bapp! Bapp! Draußen auf der Esplanade ist ein Mann, der einen Christen nachmachen kann.“

Wahres Geschichtchen

Bei dem Pionierbataillon in X. waren 160 Landwehrmänner zur Übung eingezogen. Letzten Samstag redete der Bataillonskommandant die verarmelten Landwehrleute an: „Unser Land sieht dieser Tage einer gewaltigen Entbindung entgegen. Denn 69 Landwehrmänner haben über Sonntag um Urlaub angehängt, weil ihre Frauen jede Stunde in die Wochen kommen können.“



A. Schmidhammer

Sommerluft

Ein Schwall von Sommersommernechew zieht durch das offne Fenster ein, Voll Honigseim und Blüthenduft; Und Tannenbähn hängt in der Luft . . . Der warme Aether weht und flert, Es summ, und sumt, und girt, und girt Ein tauftendstimmig Brummklangert Der trunkenen Insekten —

Ich Armer liege eingezvert Und bülle Pandelten!

Es ist doch wirklich ganz vertrakt, Was in so 'n Baud hineingeraet! 's in bauer Unsun; wo so mehr, Als drausen es so herlich wär! Dort abne ich der Weisheit Web'n; Wecht fleißig in die Leb'e geh'n In ewig frohender Natur, Dem einzig ganz Perseten, —

Statt dessen oß ich ohne Spu Begeisterung Pandelten!

Wie kann, voll Leben durch und durch, Ich wi ein feichter Höhlelnch Im Lehe sign? — — Lame Lust, Sie leckt und lippelt, raunt und rust . . . Bei Gott, da lacht ein Augenpaar! Die Gretbel ist's! — — Ihr blötes Haar Gleist dicht am Sins! — — Wie lieb und neu Wer Gret, — wenn wir uns netten — — In lauthigen Wald — — im verhüswigen Bett — — Ach, zum Teufel die Pandelten! — — — — —

Ein Schwall von Sommersommernechew Webt durch das offne Fenster ein, Voll Honigseim und Blüthenduft; Und Tannenbähn hängt in der Luft . . . Der warme Aether weht und flert; Es summ und sumt und girt und girt Die tauftendstimmige Melodie Der trunkenen Insekten —

Die Gretbel singt auf meinem Knie Und ich . . . auf den Pandelten!

E. Maritzyn

Liebe Jugend!

Wie allabendlich, so ermähne auch heute die Mama ihren kleinen Eßling, nadh'm sie ih zu Bett gebracht:

„So Hänzchen, nun sei recht brav, bete erst zum lieben Gott, und dann schlaf recht gut, mein Schatz!“

Hänzchen beginnt:

„Eicher Gott! Ich bin noch klein, Mein Herz is rein, Es soll niemand drin wohnen Als Du allein.“

Dann, sich plötzlich unterbrechend: — „Ach, lieber Gott entschuldige mal einen Augenblick“ — wendet er sich an die Mama und vertraut ihr ein kleines Geheimnis an! —

Sonderbar

„Wer is denn dös junge Mädel dort, dös gar so a traurig's Gesichter macht?“

„Die? Ach, dei is 'n Freudenmädchen!“



Das Originalgenie

Adolf Münzer (Holzhausen)

„Ich dachte, Du wolltest hier Naturstudien machen, Edgar?“ — „Was? Naturstudien? Ich werd' mir doch meine Eigenart nicht verderben!“



An der Seine

A. Weisgerber (Paris)

„Ich habe meinem Schatz den Abschied gegeben. Ich bekam plötzlich nichts Vernünftiges mehr zu essen.“ — „Wer war denn die Kleine?“ — „Sie war Köchin bei Loubet!“

Fastenepistel an die verseuchten Münchner

Von Kassian Klubenschädel, Tuftemaler.

Bei der Versprechung der in der bayerischen Reichsraths-Kammer geführten Debatte über „unstiftliche Kunst“ bemerkte das Haupt der ultramontanen Presse, die Berliner „Germania“: „Diese Mahnungen und Forderungen waren besonders angebracht auch in München, wo die stiftliche Verfeuchung durch die Schmuzliteratur und -Kunst einen Grad erreicht hat, der kaum noch einer Steigerung fähig ist.“

Vielgelebte Münchner, zu einer bußfertigen Einkehr wird es nun endlich Zeit,
Darum ergebet eure Maßtrüg' und thut einen Trauerhalsch auf eure Verworftheit!
Vielleicht entzündet sich dadurch in euren Gehirnen der heilsamen Erkenntniß-Fackel,
Was ihr im Grunde eurer schwarzen Seelen seid für verfeuchte Sündenlackel!
Von euren Pflichten als fromme Centrumschäflein habt ihr keinen blauen Dunst,
Dafür schwelgt ihr in allerhand höchst zweifelhafter sogenannter Literatur und Kunst!
Um meistein kann uns eure Vorliebe für die Darstellung des Nackten aufzeigen,

Sintetial wir muckerschen Keuschenheitsverwalter leider alles Nackte verabscheuen von Amtswegen!
Wir sind empört, daß ihr froh genioßt, was des Menschen Dasein verhöhnt, Indessen u. n. s. ultramontanen Sittlichkeit-Nachmächter! Johanner Genuß bleibt strengstens verpönt!
Wir müssen sorgsam unterdrücken alle sündhaften Glüthen und dabei steifig Klagesieder über der Welt Verderbnis tunen auf unserem Wächterhorn!
O, wenn wir einmal abwerfen dürften unsere ehemalige Mäzenstier, dann wären wir am Ende gar mit innigstem Vergnügen noch viel verfeuchter als ihr!

Vorschläge zur moralischen Gestaltung unserer Klassiker

Das Provinzialschultheilsgymnasium in Berlin hält Schillers „Jungfrau von Orleans“ nicht für geeignet, vor Schülern aufgeführt zu werden. Der Kultusminister Stu ß und sein Ministerialdirektor Schwartzkopff sind der Meinung, Leyerter thelle im preußischen Abgeordnetenhaus mit, auch Direktor Löwenstein vom Schillertheater habe ihm persönlich verfehlt, die Jungfrau von „Orleans“ sei kein passendes Studi für Schülervorstellungen.

Wir sind ganz dazumit einverstanden! Zum mindesten mußte die antikische Stadt des dritten Alters, in der Johanna mit ihrem englischen Königsladen König Brust an Brust stand, etwas moralisch geändert werden.

Wir denken uns die Aenderung etwa so: Honnel ist ein kleinerer Mann mit weisem Bart, und die tholofische Jungfrau redet dem englischen Reher so lange zu, seinen halben Glauben aufzugeben, bis ihr der Protestant, Neuerthrin, weinend, in die Arme fällt und Katholik zu werden gedenkt. So erheben sich die Gedanken ausgedehnter und das Schiller'sche Meisterwerk von allen Schläden gereinigt.

Was schwieriger aber wird die Sache bei den altägyptischen Kästnern, deren Gestalt auf unsrer Gymnasiens obligatorisch ist. Man denkt nur an Oedipus, diese Tragödie des Batermordes und der Blutschande, eine wahre Claque von Unzüchtigkeiten. Hier hilft nur eine radikale Aenderung. Oedipus ist nicht die Mutter des Oedipus, sondern dessen alte Erbante. Sie herabthet ihren Neffen nicht, sondern adoptiert ihn nur, ohne zu wissen, wer er ist. Ondf Laiss aber wird von den Neffen nicht toteschlagen, sondern frisst am Kreuzgang nur einen Knöchling an der Kopf, was aber kein bloßes Schädel nicht stand, sondern ihn momentan nur betäubt.

Als dann so noch und nachher wieder bei Soboldes, die volle Wahrheit ans Licht kommt, fällt alle zutiefdesteßt bis auf den Erdbeischleicher Kron, der vergebeng auf Zofaten's Hand und Geldschild gezeigt hat und nur mit Schmutz und Schande abzieht. Genüß ist doch moralisch abzulehnen. Genüß ist doch moralisch abzelen.



Noch immer können sich die erregten Gemüther der Karlsruher Mutter und Mutterinnen nicht über den Stephanienbrunnen mit seiner nackten weiblichen Figur beunruhigen. Der schwarze Anzug und der schamlose Adolf haben, wie wir hören, in dieser Angelegenheit nun endlich einen Ausweg gefunden: Der Brunnen wird ringum zugemauert und als Walfisch-Motivtheater benutzt. Der Eros aus dem Plataturvertritt wird zum Theil den babilischen Männerlöstern, zum Theil den Blätterläuse Bohn zum Anfang dannwollener Böschinen für antike und moderne Statuen überwiesen.

Cri-Cri

Der große Garibaldi

Ricciotti Garibaldi hindeutet im „Messaggero“ den Römern den Bären auf, die österreichische Regierung habe, als er, der große Garibaldi, eine Cur in Lecce gebrauchte, aus Angst vor ihm in aller Geschwindigkeit eine Kette von Sperrorten angelegt und sogar einen Theil der Flotte in der Adria mobil gemacht, was den Österreichern insgesamt 7 Millionen franks gefestet habe. Im Übrigen steht der große Garibaldi: „sollte es zum Kriege gegen Österreich kommen, so würden zehn Rothem in dem genügen, das Feuer zu entzünden, das die ganze österreichische Monarchie einstürzen würde.“ Es fand gar nicht zehn Rothemden notwendig. Das eine Maul des großen Ricciotti ist groß genug, um ganz Österreich als einen einzigen Bissen zu verschlingen.

Hans

Aus Berlin W.

Kommerzienrat X.: „Wie die Kinder heutzutage verbornd sind! Kaum ist der Friedländer geadelt worden, will mi Moritz, die auch 'n Wel gekauft haben!“

Ein Buch für Frauen, Künstler und Freunde der Schönheit ist das soeben erschienene

Der weibliche Körper

und seine Verunstaltungen
durch die Mode

von

Rud. Arringer

Mit ca. 100 in den Text gedruckten
Illustrationen nach lebenden Modellen.



Frau und Mädchen aus Ovamboland (Deutsch-Südwestafrika)

Verwirren auf die richtige Bahn zu leiten, damit das Volk genese von Heuchelei, heimlicher Unzucht, Zeloten- und Pharisäertum. Ein Beitrag hierzu soll in erster Linie das vorliegende Buch sein.

Seit dem kurzen Erscheinen hat die Presse diesem inhaltreichen Werke sehr viel Sympathien entgegengebracht und wird dasselbe berufen sein, wirklich einmal Reformen einzuführen, die vernunftgemäss sind. Was Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann in ihrem berühmten Buche „Das Geschlechtsleben des Weibes“ (Mk. 2.50) fordert an Sittlichkeit innerhalb der Ehe, das verlangt Arringer für die Aussenwelt. Eine anständige, gesunde Kleidung, und keine Tracht, die naturwidrig, cocottenhaft, würdig für Prostituierte aber nicht für anständig denkende Frauen und Mädchen. Die Sittlichkeitswächter, die sonst sich um Literatur kümmern, deren Zweck ihnen bei ihrer etwas angeregten Phantasie vollständig unbekannt bleibt, hätten hier ein Feld, auf dem sie sich wirklich Verdiente erwerben können.

Das Buch ist in jeder besseren Buchhandlung oder durch die untenstehende Verlagsbuchhandlung zu haben.

Preis eleg. broschiert M. 5.—, eleg. gebunden M. 6.50.

Berlin S. W. 61 im März 1906
Alexandrinenstr. 137/I

Hugo Bermühler Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „JUGEND“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Auflage: 70,000 Exempl.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband, gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, U.S. 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zum Buchhalter und Ober-Buchhalter.
Correspondenten, tüchtigen Rechner und Comptoförer sowie zum wirklichen Schönschreiber
werden Sie sicher aussortiert durch den wahrhaftigen präzisen briefschriften Unterricht.
Theoret. Sie mir mit großem Sie sind interessanter Sie senden ohne **gratist.**
Prospectus u. Probe-Piction. F. Simon, Alth. Schrift-Unterricht, Berlin W. 62 t.

Briefmarken
aller Länder. — Preis, gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst Waske, Berlin, Friedrichstr. 66 g.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und
Bau-Ingenieure, sowie für
Architekten.

„Enthüllte menschl. Macht“
„Geheime Mächte“
Größtes aufsehenerregendes prakt. Lehrbuch v. Dr. L. H. H. und Dr. J. J. u. Auszüge, der im Menschen schlummernd „Geheim. Mächte“! Neueste Method! Das Geheimnis, ungewöhn. Erfolge, die durch die Art, Glück, Wohlstand zu erlangen. Beruhender Einfluss auf Andere ohne deren Wissen und Willen. **Geheime Liebemachie**. Einfacher Weg zum Glück, Gesundheit, Körpermuth, Geschäft und Energie! Preis 1.70 Mk. Erfolg garantiert. Aufklärung gratis. Verlag E. Kengel 108 Dresden N 12.



Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen Schweiz

Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lammann. Auch für Erholungskur, und Naturheilung, Alters- und Kinderkrankheiten, zur Behandlung von Frauenkrankheiten. 2 Ärzte, 1 Aerztin. Dir. Otto Wagner.

Zu Winter- und Frühjahrskuren ganz besonders geeignet.
Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

Ein Geheimnis des Glücks in der Liebe
enthält: Innen einer Buch. „Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht“. Wie man Liebe erwirkt und erhält, das Liebhaben und faszinieren, fessende Gespräche anknüpft. Dames gegenwärtig imposanter und eleganter. Was man zu beachten hat, wenn man ein reiches Mädchen erobern will. Wie man ein richtiger Don Juan wird. 22 Seiten stark. Preis nur Mark 2.20 franko.
Ernst'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. 182.

Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten
der Welt!

Billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer. — Versand direkt ab Fabrik. — Katalog über sämtliche Lederwaren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras

Allen voran!



Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.

Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftlicher Grundlage.
Man verlange Prachtatalog Nr. 33 gratis und franko

Eine gute Idee. Wie sind Sie im Reichtum über uns Weinabfertigungen hinausgekommen? Wir liegen in der Weinabfertigung gar nicht so weit vorne wie Sie. Angenommen Sie, Sie gehen uns gerichtet hatte. Und dabei gehören wir doch auch zum Mittelstaat. Wir kämpfen immer um unsere Existenz; und außerdem hängt das Danachschwert des Staatsanwaltes immer über uns. Und abgesehen davon ist es in einer Weise mittleren 2000-300 Liter Weinbier, 4000 Liter Bier, 15 Getränke Bier, 1000 Liter Tomaten, phosphoräuren Brot, Kartoffel, Erdäpfel, Wildbäume, endlich Bierbier und Ananas, das gibt 5000 Liter Wein. Das Rezept will ich mir merken. Mein Johannisberger ist ohnehin bald alle.



Charakter-

Analysen nach der Handschrift von P. P. Liebe gehen dem Seelenleben auf den Grund und liefern dieses stets für Sinn und Reiz. Wissenschaftliche Original-Methode, Praxis seit 1890. Auf briefliche Anfrage kostenfrei: Broschüre und Honorarangabe für Schilderung Ihres Charakters. Adresse: P. P. Liebe, Schriftsteller in Augsburg.

URGESSON



Eine IDEALE BUESTE ERZIELT MAN DURCH

“PILULES ORIENTALES”

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Formen der Bude bei der Frau sichern. Anfertigt nach Paul Verden. Preis 1.50.— Mark. — Berlin, H. H. H. — Bremen, H. H. H. — Hamburg, Spandauerstr. 77 — München, EMMEL Apoth. Sündlingerstr. 13 — Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring 59.

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:
F. A. Winterstein, Leipzig, Hainstr. 2.

Verlangen Sie in Buchhandlungen, Trafiken, Kaffees, Restaurants, Hotels, Vereinen, Klubs etc. 1.) Die aktuelle „Freiheits-Nummer“ der „Glocke“ (Der Socialismus — keine Revolution — eine Religion) 25 Pf. = 30 Heller. 2.) Die „Bohème-Glocke“ (Künstlerwitz und -Ernst) illustriert, mit Preiskonkurrenzen im Zeichen Schillers 20 Pf. = 24 Heller. 3.) Das Mozart-Gedenkblatt der „Glocke“ reich illustriert, 10 Pf. = 12 Heller. Alle bloss sporadisch erscheinenden Nummern der „Glocke“ stehen unter einander in Beziehung. Erhältlich auch direkt vom Verlag Siegfried Sobotka, Wien XVIII. Hofstattgasse 16, gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 5 Pf. resp. 5 Heller für Porto. Zufolge öffentlicher Rechnungslegung werden Gratisexemplare nicht ausgegeben.

Japan

Der bisherige Gefannte Katsumosuke Inouye in Berlin ist Botschafter geworden.

Heil Dir, mächtiger Staat, der Du
Großmacht wirst,
Heil Dir, stolzer Mann, der Du vom
Gefannten
Japans bist zum Botschafter aufgestiegen,
Katsumosuke!

I zu je, so meint mit Bedauern China,
Inouye ist Botschafter jetzt geworden!
Darum heißt er doch, wie er sonst
hieß, nämlich
Katsumosuke!



Sommersprossen

entfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Sie kann durch alle
Möglichkeiten erfolgen an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Crème Any: es
wird nicht
Fr. 27.00.— (Nachr. 2.95).
Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold. Medaill. London.
Berlin, Paris. Eine allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Eis.

COGNAC ASBACH 
und 
alt · edel ·
Überall zu haben.
ASBACH & Co. Cognac-Brennereien
RÜDESHEIM a.Rh. & COGNAC (Charente)

Für Künstler, Kunststudierende und
für das Kunstmuseum!

Soeben erschienen.

Hirth's Formenschatz

1906 Heft 3. — Preis Mk. 1.—.

(Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.)

„Heute, wie einer kunstfreudigen Gegenwart unablässig der Werth der Anschauung gepredigt wird, ist ein Werk wie dieses berufen, in der künstlerischen reifen, gesetzten Ausdrucksformen, denen der künstlerische Geist und das Stützgefühl der Zeit sich ausgespannt haben, in erster Linie zu stehen. Als Mittel zur Bildung des Geschmackes, zur Uebung des Auges wird das Studium der Schöpfungen früherer Entwicklungssperlen der Kunstschaffens niemals zu entbehren sein, da nach dem Geschmacke, der gewiss nicht leicht ist, es in dalem immer wieder auf den „Formenschatz“ hinzuweisen, der den unendlichen Reichtum, womit die Älteren die Form gebildet haben, darbietet.“
(„Augsburger Abendzeitung“.)

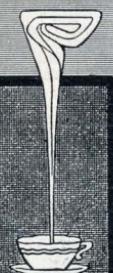
Heft I kann von jeder Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden.

G. Hirth's Kunstverlag in München.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

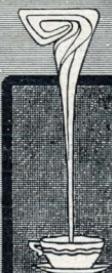
22ab

van Houten's Cacao



Eine Qualität

Die Beste!



Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Eve.



Starkverkleinert. Origin. ganz
Figuren im Format 16x22.

Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 I

Brennabor

Die Marke „Brennabor“

geniesst einen Welturh als Anerkennung ihrer her-
vorragenden Eigenschaften.

Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit
erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!

Über 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel
Hergestellt nach Vorschrift von Prof. Dr. Siegert.

zu haben in den Apotheken.

Wohlschmeckend,
appetitanregend,
leicht verdaulich.



**Das gefürchtete Buch
für die Klerikalen.**
Brosch. M. 3.60. Zu bezieh. durch die
Broschüren- u. Versand- u. Exportbuch-
handlung, Berlin, Gitschinstr. 12/II.

Dr. Gräle's nervenstärkend.,
den Nauhuchs fördernde
EIS-POMADE
verleiht d. Haare eine seiden-
artige Weichheit, wirkt stark
auf die Haarwurzeln u. verhindert
durch Wiederbelebung der
kranken Haarwurzeln das Er-
grauen u. Ausfallen d. Haares.
Zu 1 Glas d. Mark
F. W. Puttdörfer,
Berlin W. 30, Frobenstr. 21H.

„GRAND PRIX“ ST. LOUIS 1904.

40 jähriger Erfolg!
ODONTA
unübertrifftenes Mundwasser


Neu! **Odonta-Zahn-Crème**
in Tuben 50 Pfennig
F. WOLFF & SOHN —
BERLIN - KARLSRUHE - WIEN —

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-,
Drogen-, Friseur-Geschäften.

Dr. Eduard Geschyan, Prag-Carolinental. „Ich beehre mich mit der ergebnige Mitteilung zu machen, daß ich Ihren Bonifaciusbrunnen bei mir selbst, der ich an Nierenleiden leide, mit glänzenden Erfolge in Anwendung brachte. Das Wasser hatte eine sehr große Einwirkung auf die Lösung der Harnfäuste, indem in der ersten Zeit noch runde Steinchen aus den Nierenbecken abgingen, welche später ihre Form änderten und bei direkter Berührung in Harnfäustereies zerfielen, deren Ausscheidung ganz schmerzlos war, demnachso ich nicht empangen werde, den Bonifaciusbrunnen auch meinen Kranken aufs beste zu empfehlen.“ Drucksachen frei durch die Badeleitung Salzschlif.

**Warum
Sie einen
Edison-
Phonographen
haben müssen!**

Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie so sehr lieben, gehört haben, jederzeit ins Gesäßchäppchen zurückfließt. —

Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einem dauernden verwantern können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergewissern können.

Weil Sie einen wunderbaren Vortrag eines Komikers stets wieder neu auf sich wirken lassen können.

Weil Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung zu sein scheint.

Und alles das auch dann, wenn Sie nicht spielen und „Musik“ nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Precht-Katalog, Vertreter-Adressen

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Fritz Erler** (München).

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie von den sinnlichen überreichen Blättern sind durch den **Verlag** der „JUGEND“ erhältlich.

Das Sodom an der Alm. Professor H. Behmer in Weimar ertrittete sich befanntlich über die im Weimarer Museum ausgestellten zeichnerischen Studien Rodins und gebrauchte die Worte: „Vielstand der Sittlichkeit ist unmöglich.“ Vorwurf, Schmach für uns Weimarer, Freude des Ausländer, schlechte Zeichnungen, Künstler-Klosterleben, Abhängigkeitseifer, pfif und laufendemal pfif über Rodin!“

Herr Behmer ist nach diesem Ereignis der Aufenthalt in dem modernen Sodom, das sich Weimar nennt, verliebt worden. Er hat deshalb den an ihn engagierten Ruf angenommen, in die Redaktion des Berliner „Reichsblatt“ einzutreten.

Recitalio
am mit be-
gleitender
Musik
AD LIBITUM
Repertoire von
OLGA
WOHLBRÜCK
12 Hefte einzeln a 50/-
3,6 " zusammen 150/-
Alle 32 - - - 250/-
Verlag HARMONIE Berlin W. 351

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 10, wiederhergestellt.
B. Bemmer in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Ringkämpfer-
Athleten-,
Ketten-
sprenger-,
Fakier-,
Gaukler-etc.
Geheimnisse,
sowie die grösst.
Wunder d. Welt.
Prospekt um-
sonst durch
Artist. Verlag, Dresden-N. 22/4 L.

Mein Geheimsystem

(Physical Culture)

Ein Verfahren zur Erhaltung körperlicher und geistiger Gesundheit nebst einem Anhange über den Vollgenuß des Lebens. Mit Abbildungen. Es ist die heilige Wicht für Engländer, Seinen Kämpfern, Athleten, Turner, die es leicht zu bringen und zu halten, denn man dann wird ihm Kraft und Unterhaltung geben; und er wird das Leben mit Freuden genießen; wie überbaut „Mein Geheimsystem“ (Physical Culture) ist mit Gedanken, die in der Regel für die Menschen bestens passen und unverzichtbar, denn nur der mutigste Mann ist unüberwindbar, denn er ist der mutigste Mann mit unübersteigender Anziehungskraft auf die Frauen aus. Preis pro Exemplar M. 3. — Werben Sie bitte gratis einen ausführlichen Prospekt zu, er enthält noch eine lehrreiche, interessante Brochüre.

Wendelsche Verlagsbuchhandlung, Dresden 1068.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.

Neuestes, speziell z. Ausführung grosser Multipl. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999

Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als kann gewünscht. leicht und leicht, ist ein kostbarer, unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie ggf. heute noch gratis u. unverbindlich den Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberg & Co.,
München 8., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Einigkeit behmische

Die tschechisch-national-sozialen und radikalen Abgeordneten konstituierten sich als „tschechisch-staatsrechtlicher Klub“. Zum Obmann wurde Abgeordneter Klofasch gewählt.

Alles, da füllt Welt sich dran
Scheue Beispiel nehme,
Sans me einig alle wir
Radikale Vehme!

Ubbmann Panne Klofasch is,
Da wird' mir nech fehlen,
Weil fein Tschek nach lauter kann
Als wie er kratschen!

Kiss' me edle Behme füñz
Uns mit Brudekäuse!
Sans me jetzt ein grüñes Vulf
Und ein Maul ein grüñe!
Pokorný Prokop,
„Jugend“-Kurrelpudent behmische.

Teppiche

Preisstücke 3,75, 6, 10, 20, bis 800 Mk.
Gardinen, Portieren, Möbelteppiche, Steppdecken, usw.
billigst im Spezialhaus Orlaniestr. 158
Berlin 158 (6000 illustriert). Katalog gratis u. frank. Emil Lefèvre.



Wahre Schönheit bedingt einen klaren Teint.

darum findet sich auf dem Toiletteschrank jeder eleganten Frau das berühmteste Verschönungsmittel der modernen Zeit, das Hébesin. Dieses Pripiatum mit dem wundervollen Duft, einer Art Rosen, es beseitigt Fältchen, Falten in wenigen Minuten, ist daher ein Verjüngungs- u. Verschönungspräparat allerersten Ranges. Hébesin hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Es reicht aus, über eine erstaunliche Wirkung und hat alle Vorteile besiegelt; etwas **Reelleres** und **absolut Unschädlicheres** gibt es nicht. Hébesin vergleiche man nicht mit Schminke. Originalflasche M. 3,-, Doppelflasche M. 5,-, bei E. A. Weidemann, Liebenburg 1, H. No. 13. Versuchsflasche gegen Einsendung von M. 1.20 franko.

Korpulenz
Fettigkeitsfrei
wird beschrieben, dass die Korpulenz-Zeit
Preisgekrönt mit gold. Medallien u. Ehren-
diplomen. Klein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke
Gestalt. Jugend u. graciöse Taille. Kör-
perlinie, Muskulatur, Stoffwechsel, natürliche
Hilfe. Garant. unschädl. f. d. Gesund-
heit. Arztl. empf. Keine Dikt. kein Änder-
d. Lebensweise. Vorsätzl. Wirkung Paket
2,50 Mk. geg. Postkarte. Nachn.
D. F. Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

DAS Ideal

ernster Amateure ist die

NETTEL!

Einige existierende

KLAPP-Camera

mit zwangsläufig verstellbaren Scherenprezieren.
Modern verstellbarer Schlitzverschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/1075 tel. Sec.
Vorzügl. Konstruktion. Eleg. Ausstattung.
In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 9 x 14 cm:
Die ORTHO-STEREO-NETTEL.

Preisliste umsonst und portofrei!
CAMERAWERK SONTHEIM 3
am Neckar.

Schellenbergs Ondulations- * Wasser

Die Haare werden mit diesem vollständig unschädlichen, präparierten Lockenwasser befeuchtet, gebrannt oder mit irgend einem Lockenwickel aufgedreht. Die Haarkrause wird unverwüstlich u. hält auch bei feuchtem Wetter. Fl. Mk. 1.50 mit Porto, auch in Briefmarken.

Herm. Schellenberg,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 17.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

**Gegen
Nervenschwäche
der Männer**
sind Vitaminpräparate das
Beste und Wirksamste.
Arztl. Broschüre gratis u. franco durch
die Löwenapotheke Regensburg C 10.

Abonnements-Erneuerung

Das erste Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 13. Die erste Nummer des zweiten Quartals erscheint am 2. April 1906.

Damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Fortsetzung erfolgt, wird um ge-
fällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der //Jugend// in München

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER - PHOTOGRAPHIEN

KLASSISCHE KUNST

MODERNE KUNST

ERSTE MEISTER DER GEGENWART

SCHILLER - GALERIE DEUTSCHER BÜHNNEN - ANZENGRUBER - ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19 x 24 1/2 cm). Stereokopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthändlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Eine ideale Amateur-Kamera

ist die soeben von der bekannten **Optischen u. Mechanischen Werkstätte Voigtländer & Sohn A. G. in Braunschweig** auf den Markt gebrachte, ganz in Metall gearbeitete "Alpin" in Format 9×12 cm. für Platten und Plattenfilms.

Alle modernen Einrichtungen, wie Objektivverschluß für Moment- und Zeitaufnahmen, Hoch- und Querstellung des Objektivbreites, umlegbarer Spiegelzucker mit Lupe, Stativ-Gewinde für Hoch- und Querformat sind vorgesehen und als Objektiv dient das rühmlichste bekannte Voigtländer Dynar-Anastigmat 12 cm. mit der hohen Lichtstärke 1:6, die selbst bei weniger günstiger Beleuchtung noch gut durchgearbeitete haarscharfe Momentbilder liefert. Dazu außerdem der ganze Apparat auf das

solideste und feinste gearbeitet ist, bedarf bei dem Ruf der Voigtländer'schen Erzeugnisse seiner besonderen Erwähnung.

Trotzdem kostet die komplexe Kamera, fertig zum Gebrauch mit Optik und 6 Metall-Kassetten in Einu nur 150,— M. und da sie geschlossen nur die winzige Dicke von nicht ganz 4 cm hat, also bequem und unauffällig in jeder Tasche mitzunehmen ist, so sind wir im Vorans des Dankes unserer verehrten Leser gewiß, auch an dieser Stelle auf eine so praktische Neuheit hingewiesen zu haben.

Die uns vorliegende Alpin Nr. 71 befagt alles Näheres und wir, sowohl uns bekannt, von der Firma Voigtländer Ledermann auf Verlangen gern kostenlos zugesandt.

Geschenke

von steigendem künstlerischen Werthe bilden die **Originale** der Münchener "JUGEND".



Die Preise der in dieser Nummer abgedruckten Originale sowie jener aus früheren Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind, wolle man erfragen beim
MÜNCHEN. Verlag der "Jugend"
 Färbergraben 24.

Originale der Münchener "Jugend" wurden auch in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, von vielen Städts. Museen und Kunstvereinigungen u. A.

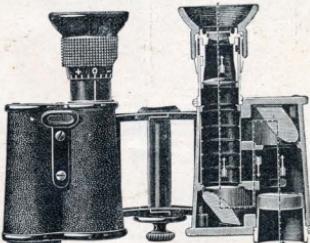


Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau
 gegründet und erbaut von Ihrer
 Hoheit Prinzessin Heinrich
 Reuss, Prinzessin von Sachsen-
 Meiningen, Herzogin von Sachsen,
 Heilanstalt für chronisch innere
 und chirurgisch-orthopädische
 Kranken. Sämtl. Heilmethoden,
 Gymnastik, Stärkung, individ.
 Diätkuren. Winter und Sommer
 geöffnet. Höchster Komfort,
 künstlerische Einrichtung, Zen-
 tralheizung, elektrische Licht,
 Litt. Prospe. frdl. — Dirig. Arzt:
 Medizinalrat Dr. Müller,

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit **erweitertem Objektiv-Abstand** (D. R. P.) und dadurch bedingter **gesteigerter Plastik** (Körperlichkeit) der Bilder.
Zeiss-Feldstecher 6fach Mk. I20.—, 8fach Mk. I30.—

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

⊕ Magerkeit. ⊕

Schönere, volle Körperformen durch unser oriental. Krautpulver, preisgegabt auf der Pariser Weltausstellung 1900, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garant. unschädl. Arztl. empf. Streng reell - kein Schwund. Viele Dankesbriefe. Preis 100 Pf. Kontrolle. 2 Mark. Postanw. od. Nachr. auf Porto.

Hygien. Institut.

D. FRANZ STEINER & CO.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochdelikat. Ausführung, wie schriftliche Bedarfs-Artikel zu erordn. billigen Preisen. Apparate von M. 3,- bis M. 588,- (Inserierte Preise). Kontrolle.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Kosmetik. Lexikon der Schönheitspflege, von Dr. med. Gordon. Preis 1 Mk. Zu beziehen durch Frau MINNA KÖNIG in Hamburg, Belle Alliance-Strasse 53.

Kauf u. gebraucht kein gewöhnl. Lichtbad, Lohntannin, oder andere eckige Bäder, denn sie werden alle übertroffen durch das **combinierbare = Dampflichtbad mit Normalbad**

D. R. P. a. — D. R. G. M.
Nur mit diesem lassen sich chronische Krankheiten schnell und dauernd heilen. Prospekte durch das Elektro-Mediz. Institut in Trier, Nagelstr. 21.

Die berühmten Fabrikate der

Schuhfabrik „Hassia“

Offenbach am Main S.

Marke

Prämiert:
Düsseldorf 1902



Hassia

Goldene • •
• • Medaille.

incl. des wegen seiner Vorzüglichkeit und Bequemlichkeit überall beliebten und bekannten

Triumphstiefels

stellen nicht nur das Vollendetste dar, was in Bezug auf Eleganz und Passform die moderne Schuhfabrikation erzeugt, sie sind auch wegen ihrer grossartigen Qualität u. Preiswürdigkeit allgemein beliebt.

Man beachte den Stempel „HASSIA“ auf der Sohle. Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, event. erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Echte billige
Briefmarken
große Preissätze gratis.
Max Herbst, Marken. Hamburg 1

ENTWÜRFE

für Chocoladen-Packungen
zu kaufen gesucht.

C. Busch — du Fallois Söhne
Lithogr. Kunstanstalt, Crefeld.

„To the front“

ist der einzige
Hosenstrecker,
w. das Aufdrügeln verhindert, das Einlaufen der Hosen verhindert, d. Kalihaufen entfernt. Zerlegbar für die Reise! Verbessert & schölein! Markenst. & Apparat per Nachnahme!
MAX JONAS, Berlin J. Alexandrinenstr. 101
Fabrikat. Kinderbegleit. Grossisten gesucht.

Ideale Büste
sind zu bringen durch
vert. Verkäufe, un-
schild. Verfahr. Anfrag. m.
Retourmarken. Baronin
IV. Dobrzański, Halensee-Berlin.

Briefmarken 16.000 verschiedene, seit
1850 genutzt, eicht, tadellos,
auch Ganzsachen, versendt, auf Wunsch
zur Auswahl mit 50-70% unter
Senf- und Catal. A. WEISZ, Wien I, Adler-
gasse 8. Einkauf. (Filiale London.)

Bildschön
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse sammel-
wiche Haut und blendend schöner Teint.
Daher gebrauchte man nur die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd. a. St. 50 Pf.
in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerie und Seifen-Geschäften

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ursachen, Wesen und Heilung

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tuilerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystallpalast.
Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, aus-
schliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste
Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische
Untersuchungen jeder Art.

Kleines Gespräch

Die preußischen Militärgerichte haben jetzt die Arbeit des feligen Sifypus übernommen.

„Wielo? Was haben denn die mit dem Steinewälz zu thun?“

„Sie müssen sich immer mit dem Bachstein herumäischen. Kaum hatten sie ihn glücklich bis zum Reichsmilitägericht hinaufwälzt, plumps! ist er wieder bis zum Oberfriegsgericht heruntergerollt!“

Die Vierer-Ansichtskarte

Eine Landschaft: der Frühling steht, und blüht, auf der Wiese tanzen die Kinder. Und hält man sie gegen's Licht, so sieht man den Stengel, den Steuerzähler.

Zukünftiger Ansichtskartenvers

Ich stieg den hohen Berg hinan,
Und diente meiner Tenerie.
Und habe so als braver Mann
Im Deutschen Reich die Steuern.



Formenschönheit und Grazia des Weibes.
Neuer 'Grip' - Freilicht u. Atelierstil, v. voll. künstl. Aktstudien. Durch Lichtschein-ef. glänz. Sachen-ef. - in Form v. festl. Cabinet-Form 10 St. 0 M. Stereo-Form 10 St. 12 M. Muster m. ill. Catal. 1 M. (Bildergalerie) S. Heckendorf Rosen, Münster, 1. Adressat.

Kunstverl. f. muster-gült., studienhaus, n. 6. Leben!



Wollt ihr wissen, wodurch wir drei so schön geworden sind? So leset: Arztl. Ratgeber f. Schönheitspflege von Dr. med. Bergmann, Arzt. 6. Aufl. Preis M. 1.10. Briefm. Zu beziehen v. Heinr. Simons, Berlin W. 9. Hoflieferant. Potsd.-Platz.



„Der kleine Hahn“

„Der fliegende Wurst“

„Der kleine Cohn“ etc.

Preislisten gratis!

Gummwaren-Versandhaus

Wiesbaden W. 2.

Detectivbureau

Greif, Auskunftei

Hamburg, Gänsemarkt 13.

Auskünftei aller Art. Diskr. Er-

mittelungen, Beobachtungen,

vertrauliche Aufträge.



Weshalb schafft sich der Jäger und Naturfreund ein Prismenglas an?



Weil der Besitz eines solchen Glases für ihn nicht nur zu einer tollen hohen ästhetischen Genüsse wird, sondern auch praktisch wertvoll ist zum sicheren und schnellen Erkennen von Menschen und Tieren in grosser Entfernung. Das Reform-Prismen-Binocle 'Wanderer', patentiert in allen Kantonen, ist bestens durch die erreichte Klarheit und Schärfe der Bilder, sowie durch seine verblüffende Helligkeit allen anderen erstklassigen Instrumenten überlegen.

Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Kassel 43.

Illustrierte Preisliste kostenfrei. — Teizahlungen gestattet.



Angenommen. Erfolg seit 1895.

Wohlriechend

Angenommen. Erfolg seit 1895.

schreib. — Flasche M. 2,50 überall erhältl.

Viele dürfen nicht bittere Tränen weinen über ihre gescheiterten Heirathen, wenn sie gleichzeitig und ausschliesslich **Petrol Hahn** angewendet hätten! — Man schützte sich vor Nachahmungen, u. verlangt das echte Petrol Hahn mit Simons' Oh. Hahn Apotheke, Gera. H. Heinrich. Für Erhaltung d. Haarschafts u. Haarschönheit. Schuppenbildung: gestaltet Haarschuwachs besonders kräftig und stark; erhält den Haarborsten gesund u. lebensfrisch. Legt bei Kindern d. Grätz zu späterer Frischheit an. Für Erhaltung d. Haarschafts u. zur Erhaltung u. Erziehung eines prachtv. Haars. — Ärzteil hervorragend empfohlen. — Wer sein Haar liebt, hat, nehmen **Petrol Hahn**. Viele Dank-

— Gen. — Vertrieb: Ernst Schäffer, Stuttgart.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250

250</p



Exakte Berliner Berichterstattung

Kaum hat der letzte Festzugsteilnehmer einer Prinzessinnenhochzeit das Brandenburger Thor passiert, so wird auch schon ein künftiges „freudiges Ereignis“ angekündigt!

Blüthenlese der „Jugend“

Anlässlich der übernauen Hochzeit des Kaiserpaars fürlt ein kleiner Leipziger nachfolgende „Fehrede“ nieder:

„Seit 25 Jahren lebt Kaiser Wilhelm II mit seiner Frau Kaiserin Augusta in Frieden.

Sie sind noch alle zwei rüstig, frisch, munter und gesund.

Wilhelm II. regiert unser Deutsches Reich; wie es kaum ein anderer nachmachen kann.

Er hängt an seiner Frau wie ein Kind an seinen Eltern.

Überall ist sie mit bei und ist den ganzen

Tag zu Fuß. Freud o. d. gl.

Sie passen beide gut zusammen.

Sie trägt wie Wilhelm manche Uniform wie

z. B. Kürassier u. d. gl.

In unserer Vaterstadt Leipzig waren sie erst ein oder zwei mal; hoffentlich kommen sie bald wieder.

Die Leipziger bewundern sie über ihre Kraft denn von früh bis abends auf den Füßen ist schwer.

Wilhelm ist gutmütig; und interessiert sich für alles in der Welt.

Er hat vor dem Tode des Königs Christian 9. von demselben einen Automobil bekommen in dem sie alle beide durch den Tiergarten fahren.

Mag Gott sie noch lange leben lassen und sie dabei gesund und frisch erhalten.“

Ein Triumph der Freiheit

Der russische Reichsrath soll nach dem Beschluss einer unter dem Voritz des Grafen Soltau tagenden Kommission zu einer ersten Kammer umgestaltet werden. Der Inhalt des von freiheitlichen Geistern durchwurzelten Entwurfs ist folgender:

Die Mitglieder des Reichsrathes werden zur Wahl von einem der beiden Kammern als Abgeordnete frei erwählt. Die nachberichtigen Personen werden vom Zaren ernannt. Die Gewählten bedürfen der Bestätigung durch den Zaren. — Die Beschlüsse des Reichsrathes sind frei; sie bedürfen der Bestätigung durch den Zaren. Widerprüche mit einem Minister dem einstimmig gefassten Reichsratsbeschluss, so darf dieser den Zaren nicht zur Bestätigung vorgelegt werden. — Sämtliche Minister sind verpflichtet, dem Reichsrat Meinung abzulegen, und müssen am zu konstituierenden Sitzung des Minister nicht, so mutz der Gegenstand von der Tagesordnung abgelebt werden.

— Wenn im Reichsrath Zustimmung nicht erzielt wird, so entscheidet der Beschluss des Majorität. In diesem Falle ist über jede Amtsthat ein besonderer Beschluss zu hören und zu protokollieren, welcher von diesen Beschlüssen als Majoritätsbeschluss aufzufassen ist, bestimmt der Zar. — Der Reichsrath hat das Recht, die Beschlüsse der Reichskammer zu bestätigen, wenn sie die Reichskammer so stimmen, so durch Uras des Zaren ersezt werden. — Der Reichsrath tagt in seinem Sitzungssaal; der Zar kann jedoch jedem einzelnen Mitglied des Reichsrathes einen besondren Sitzerraum in der Peter Paul-Festung einräumen.

„So in dem Russland endlich frei! Aber wird eine so fehrenlose Freiheit für die Russen nicht zu viel sein?“

Frido



Forman gegen Schnupfen. — Aerztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenzittel bezeichnet.

Wirkung frappant. — Dose 30 Pfsg.

Die Witwe

Vor der Hütte der zur Witwe gewordenen Arbeitersfrau in Courrières spielte sich ein liefergrefescher Vorgang ab. Frau Bont und ihre sechs Kinder tragen den die iridischen Reste des Gatten und Vaters bergen Sarg aus der Stube hinaus. Die Mutter sprach den beiden Jüngsten, die die schwere Last kaum mitzutragen vermochten, Ruth zu und duldet nicht, daß Fremde an dem Sarg Hilfe leisten.

Wir tragen selbst ihn still hinaus,
Der für uns sorgt' seit Jahren —
Es rührte keine fremde Hand
An seine Todtenbahr!

Faßt an, ihr Kinder, tragt ihn sacht
Den Vater und den Gatten,

Das Treueste, was auf der Welt
Wir armen Teufel hatten!

Für mich und Euch hat Tag für Tag
Er redlich sich geschunden,
Bis lebend aus dem tiefen Schacht
Er nicht mehr heimgefunden!

Von unserm Schmied, von unserm Blut
Da mäkten sich die Reichen —
Faßt an, ihr Kinder, eine iß's
Von laufend Bergmannsleidchen!

Mit jacten Händen traut ihn fort,
Auch Du, mein jüngster Bube —
Der Vater führt für ewig heut'
In unsern Hergott's Grube!

Rudolf Greinz

Der letzte Mohikaner

Ein Zukunftsbild

Wie hat man meinen bürgerlichen Namen
Stets an den Börsen hoch taxiert.
Zeit hat man, ah, vereidet meinen Namen,
Er ist nobilitiert!

Nun sind sie bis auf mich jetzt alle adlig
Von Königberg bis Bonn.
Vor unserm alten Namen steht untdlich
Ein stolzes Vor.

Sie sind jetzt eine ritterliche Herde,
Geadelt ist sogar mein Sohn.
Um wenn ich sterbe, schiedet von der Ede
Der letzte bürgerliche Eohn!

Frido

Weltchronik der „Jugend“

Von dem Licenziaten Bohn,
Deutschlands sittlichsten Perlen,
Die aus Wuth auf uns wie toll hact,
Meld' ich einen neuen „Vollakt“
Babbiater Tagendhaftigkeit,
der ganz beidernd softig:
Onkel Bohn, ein hab' soeben
für die Mittwoch angegeben
In dem Sittlichkeitsgeschäft
Zu Berlin ein grünes Heft,
Drin ein an geschränkter Tagend
Schimpf auf die „Moral der
Jugend“.

Ach! Wie ist das Heft so grün,
Ach! Wie heißt ist das Bemüht'!
Ach! Wie ist dies Protokoll
Stumpfhaft und hammeroll!
Ach! Was wird auf einem Bogen
Frech zusammen da geogen!
Ach! Wie schwab ist das Gelingen!
Wenn die „Jugend“ wirklich wär,
Wie er saat, wahrhaftig er
Doch unendlich leichter hier,
Als wir selber, wenn ihn wir
Wagen seiner schönen Reden
Packen wollten und befobden:
Was wir drücken, das sieht fest,
Doch, wenn er was drücken läßt —
Was er vorher öffentlich
Ausgesprochen, dräßt er — sich
Und was nachher ihn geniert,
Wird heraußfamotiert.
Freunde: wenn Ihr's irgend trefft,
Kauft Euch dieses grüne Heft
Und verschafft Euch den Genuss
Von dem Eminentius,
Denn der Preis von dreißig Pfennig
Ist für so viel Stumpfum wenig! —

Unaussprechliche Gemeinheit
Ward von der Partei der
„Reinheit“,

Wie genannter Herr sie liebt,
Jetzt auch in Stettin geißt:
Dorten wollt' Professor Neisser,
Der, wie allbekannt, mit heiser
Mühe forscht und Rath ertheilt,
Wie die Syphilis man heißt,
Einen Vortrag drüber halten,
Doch, als er begonnen, schallten
Wüth Stimmen durch den Saal
In unendlichem Skandal.
Die moralische Gemeinde
Grunzte wütend wie die Schweine.
Was im Grunde ja offenbar
Bereits natürlich war,
Und sie krähten, hielten, drohten
Und erquideten sich an Toten
Und durch solchen Wutherguß
Kam Herr Neisser nicht zum Schluß!
Diese schöne Heldenthal,
Treffliche Eminentia!
Bohn, wird Dir und Deinen
Grommen
Auch auf's große Kerbholz kommen:

Sittlichkeit nach Deinem Sinn
Steigt der Pöbel von Stettin! —

Er erheblicher Blamierung
Brädt's die bayrische R. gierung
Gegenüber der Kanzlei
Des Bischofs von Senestrey,
Welcher herkert in Regensburg
Als ein „Krautmensch“ durch
Dessen Domkapitular
Doktor Lüdwigs hat nun gar
Groß und höhnisch unser Staat
Jüngst in einem Referat
Injiziert im kloster Ton,
Freilich nicht erhabt davon
War der Herr Minister Wehner
Ob des Sitzs, in dem sich Jeser
Hat erlaubt, den Witz zu dünken,
Aber ach: er muß sich ducken,
Und die ganze Grobheit schlucken,

Ohne daß etwas geschieht —
Denn er darf sich ja nicht barzen
Gegen seine Kamer-Schwarzenn —
Unzählig! Guten Appetit! —

Überall im deutschen Land
Spricht man jezo, wie bekannt,
Von dem Monument für Heine,
Doch in lieblichem Vereine
Schrein' die Mucker jetzt dawider
Und des Centrums edle Brüder
Gegen Heine „diesen Juden“.
In Berlin zum Beispiel linden
Jüngst der Stöcker und der Mumum

Ihr getreutes Publizum
Zu energischen Protest
Und man fürchtet ein Manifest
Und los' im ste den Octen
Mit Gedächtnis, das eis' Koch war —
So hat Langohr auch getreten

Nach dem Löwen, als der tot war!
Auch in Weimar, wo der Behmer
Haun, ein Herr, ein angenehmer,
Unterdrückten dumme Schreier
Die geplante Heinefeier;
Ja, leßt das Regierungsschatt
In der schönen Goethestadt
Trieb jo im Thierthes-Ton
Heine-Denkmal-Obstination!
Und in München wehrte sich
Jüngst ein Hausschwein wütiglich,
Daz nur meine Inchrift man
Brädt' an seinen Haue an,
Wo der Heine eine gewohnt hat,
Der die Schwarzen nie geschont hat —
Wie man sieht, geht allerhand
Vor im lieben deutschen Land —
Namentlich in jüngerer Zeit! —
Was uns nicht zum Ruhm
Gediebt! —

Aber doppelt frohen Muthes
Kinder der Chronist war Gutes,
Was den deutschen Namen jezt
Vor der Welt in Ehren setzt:
Fern aus Courrières melden
Sie die Thaten deutscher Helden,
Die aus Grubenbrandes
Noth,

Selbst bedränt von
giffen Schwaden,
Ihre welschen Kameraden
Reitet von Qual und Tod!
furchtlos treu in schwerer Pflicht —
Deutschs Volk, vereis' sie nicht
Und ihr schöles Heldenhum,
Die zu Deines Namens Ruhm
Dort auf Frankreichs Erde thaten
Mündes nicht, als die Soldaten,
Die im Rauch und Sturm
der Schlacht

Heldenthaten einst vollbracht
In dem gleichen Land der Franken!

Nicht so schön find die Gedanzen,
Die das Unglück sonst noch wedt:
Freundhaft, wie man entdeckt,
Spielte dort mit Menschenleben
Leidhinn und Profiteur eben,
An zwölfhundert Opfer zahlen
Sprechlich dies mit Tersqualen,
Tantende von Waijen flagen —
Schlimme Früchte wird es tragen!
Und dies schwere Misgeführt
Traf gerad' die Republik,
Wo als Motto gilt von eh:
Liberté — fraternité!

Herodot



Marokkanische Sorgen

A. Fleibiger

„Uns ist Alles recht, — wenn nur die bayrischen Schwarzen
nicht in's Land kommen!“

Confirmanden-Unterricht

„Adam und Eva sind aus dem
Paradise vertrieben worden,
warum?“
„Weil sie weder für dlich, noch
standesamtlich getraut waren.“



Vorfreude in Krefeld:
Der Traum der Jungfrau. (Ein Kniestück.)

Liebe Jugend!

Die Stadt Krefeld, welche sich, im Gegenvorte zu anderen deutschen Großstädten, seit Jahren seines Rüttelns in der Bevölkerungsanzahl befriedigt, rüttelt jetzt zum feierlichen Empfang des am 2. April in Gegenvorte St. M. eingeschneidenden Düsseldorfischen Regiments. — Die Verlegung dieses Regiments nach Krefeld ist befriedigt auf ein Altershöchstes Versprechen zurückzuführen, welches den Euren Jungfrauen beim Empfang St. M. in Krefeld im Jahre 1912 gegeben wurde.

Ein Spiel des Zirkus will es nun, daß der derzeitige Kommandeur des Regiments „von Storch“ heißt.

Eine alte Vorbedeutung für die Bevölkerung des Ausnahmestandortes der Seidenstadt hinsichtlich der Volksvermehrung!

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Via also!

Nleid jedach — auch jesagt sofort:
Majestät nie Wort jebroben.
Wied schon für Tänzer sorgen dort,
Wenn einmal Tänzer versprochen!

Hören' jent, führt ja persönlich jar
Rejiment! Riechenfeh! —
Wäre am liebsten nleid selbst Zusatz —
Wenn — ah — nich Versewitz wäre . . .

Krefeld bekanntlich für Leutenant
Rein ideales Städtchen:
Findet im jangen rheinischen Land
Nixends so reizende Mäddchen.

Hä — wird ein Riesenjubel sein,
Wenn Majestät an der Spize
Rück mit den Herzschrecken ein!
Weibens in Siedchitz!

Sind rein das Deiwels dort! Kenne das!
Oft in der Jegend jewesen — — —
Na, muß auch Andern jonen was.
Wird auch zu viel von so Späßen!

Gourfähigkeiit der Sozialdemokratie. Erreichenweise vollzieht sich nun auch in Berlin eine Annäherung zwischen dem Hofe und der Sozialdemokratie. Gwar ist vorläufige Befehl noch nicht bei Hofe erreichbar; so weit find wir noch nicht und bei der norddeutschen Sprödigkeit wird es auch noch einige Zeit dauern, bis sich die Herzen einander ganz geöffnet haben werden. Aber immerhin ist der erste Schritt, befriediglich der schwierste, bereits gethan: Bei der Trauerei für Eugen Richter waren der Hof und die Sozialdemokratie die einzigen, die nicht vertreten waren.

Wir Plebejer!

Ich dachte stets, als niedriger Plebejer,
Wie stehen doch die Fürsten zehnmal höher
Als so ein simpler, kleiner Bürgersmann.
Im Überflusse leben stott die Meisten
Und können sich die schönsten Dinge leisten,
Die Unsereiner nicht sich leisten kann.

Doch nach den neuen, seltsamen Verichten
Kam ich zur Einsicht: So ist es mit nichts,
Der Bürger ist denn doch kein armer Gaud.
Zum Beispiel: Wie Klothilde — 's ist zum
Lachen —
Sich leimen lassen und dann pleite machen,
Das kann ich auch.

Und ferner, wenn ich auch von Stande niedrig,
So wie der Mecklenburger, der Paul Friedrich,
Verpusch, was mir eiger ist, zu Rauch.
In dulci jubilo mein Geld verprassen
Und mich zuguterletzt entmünd'gen lassen,
Das kann ich auch.

Und wie Prinz Schönburg-Waldenburg,
der hohe,
Nachdem erloschen seiner Liebe Tohe,
Mich scheiden lassen nach modernem Brauch,
Und aus Verdrüß am ehelichen Leben
Der Frau und ihrem Kind den
Abschied geben,
Das kann ich auch.

Kurzum, mir scheint, ich bin zu tief geboren,
An mir ging eigentlich ein Prinz verloren.
Doch halt: ich freue mich zu früh, ich Wicht!
Den Glauben, wie verschiedene Prinzessin,
Vertauschen nur aus „praktischen“
Intressen“

— Das kann ich nicht!

Karlehen

Eugen Richter-Plutarch

Eugen Richter war soeben im Elysium
eingetroffen.



„Gott sei Dank, mein alter Opponent!
Offen gesagt — die himmlische Huwe wurde
bereits etwas langweilig!“ begrüßte ihn der
Altrechtskanzler.

Einige Englein hatten die Aufmerksamkeit, Eugen Richter kurz nach seiner Ankunft einen Blumenstrauß zu überreichen.



Der prosaistische Richter schnauzte sie an und
zerstülpste ihn zornig.

„Läst's n gehn,“ redete eines, „der moant,
dss waar a — Steuerbukett!“



„Was treibt denn der Richter dort?“ riefen
einige Englein erstaunt.

„Dem hat der Herrgott,“ berichtete eines,
„unsern Etat zum Anfchaun geben!“

„Au weh!“ schrieen sie durcheinander, „unser
schönste Zeit ham mer ghbar!“



„San mer froh,“ sagte der Teufel zu
seiner Großmutter, „daß i den Eugen net
hölen müssen! Der schimpft net schlecht
über die — Beziehungskosten!“

Die Bergleute von Courrières

Der Frühstück fällt,
Ade, du Welt,
Wir fah'n im Dunkel ein.
Das Grünlich
Leucht' uns zur Schicht,
Ist unfer Sonnenschein.
Der Hau Schlag
Halt unter Täg,
Es klopft das Ede Herz;
Du Brudergruß
Durch Staub und Ruh
Schallt lauter als das Erz: Glück auf!

Schwarz wie die Nacht
Ist unfe Bracht;
Wir bauen nah am Tod.
Und unfer Gaff
Zu harter Last
Ist gern die liebe Roth.
Für allen Schwefl
Wird uns zum Preis
Ein idomales Hungertuch:
Da klingt zurück
Der Gruß vom Glück
Ost schlimmer als ein Fluch: Glück auf!

Wir schürzen dir
Zm Roth-Revier
Die Quellen alles Lichts;
Ein Sterbelied,
Ein Grabgelaunt,
Sonst, Welt, gibst du uns nichts!
„Die Dual für dich,
Das Glück für mich,“
So dentt die schöne Welt;
Wer weiß wie bald
Es anders hält,
So wie es uns gefällt: Glück auf!

Franz Langheimrich

Die Cousins

(A. d. Ausschreit des kleinen Ulu Stakro v. d. deutschen Kamerun-Schule in Hickory)

Die Deutschen sind nämlich entweder männlich oder weiblich. Die weiblich Deutsche, wenn sie ist jung, heißt Cousine. Der Deutsche verehrt Cousine, die alte, wenn sie ist jung, heißt Cousine. Cousine kommt aus dem Lande, wo der Kaiser ist, es ist ein Kaiserreich genannt, der Kaiserland ist Friedens- und Friede- und Kaiserföde. Von Berlin kommt Cousine nach Kamerun. Excellenz Gouverneur verehrt sie wie Göttin, betet zu sie, nennt sie getreue Esart-Stein oder Schneideleien. Wenn er hat gebetet genug, schickt er sie nach Berlin, dann auch können andere beten. Wenn sie Cousine alt, heißt sie meine Tante oder deine Tante auch. Wenn deutscher Mann zahl viel Geld, heißt er Onkel, wenn er nicht zahl viel Geld, heißt er Bruder. Missionäre dürfen nicht haben Cousine, bloß Excellenz Gouverneur. Es gibt Cousinen, was werden gehäretet. Aber nicht alle. Wenn Cousine wird gehäretet, heißt sie Mösalliance. Mann, was heiratet Cousine, heißt meidunge.

Ein seltsamer Brief

Auf den Münchner Hoftheaterintendantz ist folgendes eigenhümliche Schreiben eingelaufen:

Lieber Speidel!

Ich habe gelesen, daß der Hermann Bahr sich nun mit 24 000 Mark begnügt hat und nicht berkommen. Indem daß ich nun einlebe, daß das ein gutes Geschäft ist, erlaube ich mir, mich um den ausgeschriebenen Posten als Regisseur und Dramaturg zu bewerben. Ich bin sehr für Euer Hoftheater geeignet, indem ich zwei Jahre bei der Weitlerie gedient habe, also vom Fach bin, und einmal die Kochin meines Herrn Hauptmanns angezichtet habe, was sehr großen Erfolg gehabt hat. Auch bin ich rechtgläubig und lasse weder am Sonntag noch an den Feiertagen spielen. Auch könnte ich der Tenorino bei Euch ein Ende machen, indem ich einen Vetter habe, der wunderlich singt. Er ist auch sehr oft heiter, und hat einen Sohn in Amerika, bei dem er wohnen kann. Ihr könnt auch bei mir sicher sein, daß ich jeden verlage, der mich bestechlich nennt. Erkenne weil ich wirklich bestechlich bin und zweitens weil ich für mein Leben gern prozessier und überall nur die Prost Hansl heiße. Anachin bin ich nicht und weiß auch gar nicht, was das ist. Wenn Ihr also einen tüchtigen, kräftigen Dramaturg haben wollt, dann greift zu! Von morgen an erhöhe ich meine Preise.

Hochachtend grüßt bestens

Xaver Schlauderl (Dachau)

Vertrauensmann der bayrischen Centrumspartei

Der erzbalte Galantomo. Ein feuriger und galanter Kaiser war der Signor Giovanni Maradichino Sonnino. Und wie leidenschaftlich er sein konnte, daß mußte Mademoiselle Marianne, die reiche Barlierin, am besten, der er immer und immer wieder liebte. „Mädchen, Mädchen, meine Marianne, „was soll denn aus DI werden, wenn Deine eiferjüchtige Frau Austria Dich einmal bei mir trifft oder gar Deine Schwiegermutter, die böse Schwiegermutter, die böse Germania?“ Ach was, Marianne!“ antwortete Sonnino, „Tu mich und lämme Dich nicht um andere Frauen.“

Aber der Zunft rißte nicht, daß Sonnino und Marianne, als sie sich in ihrem Hochzeitszelt auf der herzoglichen Frau Austria und Frau Germania überredet wurden. Sonnino ließ sich nicht verbürgen. Er vererbte laut, daß seine Beziehungen zu Mademoiselle Marianne nur freundlich und platonisch seien. „Aber was macht Ihr denn, wenn ihr während allein seid?“ fragten die beiden mitschwesternen Frauen. Sonnino antwortete mit ironischem Augenwink: „Ich bete mit meiner Freundin für das Wohl meiner lieben Frau und meiner lieben Schwiegermutter.“

Also sprach Sonnino.

An Hermann Bahr

Du gehst, bevor Du noch gekommen —
Das nenn' ich wahrlich Hans im Glück.
Zwei Drittel Gage wird genommen,
Und aus, eh's anfangt, ist das Stück.

Es war das beste wohl von allen,
Die Du geschrieben. Kurz und klein,
Nicht aufgeführt, nicht durchgefassen
Und brachte doch Tantien ein!

Da Dir, Du Liebling aller Damen,
Nun auch Gott Mammon gnädig war,
Stört mich das h in Deinem Namen —
Ich bitt' Dich, nenn' Dich künftig Bar!

Cri-Cri.

*
Der deutsche Kaiser erzählte jüngst den Künstlern, die fünf Centaur-Denkämler für die Schloßterrasse herstellen, daß er sich selbst eine Draniererüfung anlegen lasse, um zu erproben, wie denn die Männer darin gegangen seien und sich bewegt haben. Er fand die Rüstung sehr empfindlich und gespannt gehalten, es schien ihm unmöglich, in sich einer Rüstung zu maulen, zu dichten oder zu komponieren.

Eugen Richter †

Als Gymnasiat in Coblenz hieß Eugen Richter seine erste Rede zu einer Königsgeburtstagsfeier über die Ufstand'schen Verse:
„In Süden und in Norden zeigt erst das Volk

doch oft,

Drum soll man nie zertreten sein altes, gutes Recht.“

Nun Du verstummt, bewundert Freund und Feind,
Was groß an Dir und was unsterblich war,
Doch gestern nur der Geist, des stets verneint,
Und heut ein stummer Mahner vor Gefahr,
Zafager tänzelnd kniend um den Thron;
Das Eßgrat fehlt dem heutigen Geschlecht;
Und keiner spricht, wie Du, mit Donnertron,
Ein gamer Mann, von alten, guten Recht!
Vom alten guten Recht! Dein erstes Wort —
Der Schüler sprach's — es blieb Dein letztes auch
Recht aller Willkür und der Freiheit! Hört,
Wiebist Du Die selbst treu bis zum letzten Hauch
Drum leg' ich ab ein Kränlein an Dein Grab,
Und segt' man Dir einst einen Leichenstein,
So weiß ich, was ich drauszuerschreiben hab:
In golden Schrift ein tresig-stolz, „Mein!“

Edgar Steiger

Die beiden Schuhu.



Heraus aus dem Centrumsturm!



Hinein in den Centrumsturm!

Der ultramontane Dr. Julius Bachem verlangt in den „Historisch-politischen Blättern“, seine Partei müsse aus der Enge des Centrumsturmes, der konfessionellen Abschloßfesten hinaustraten und im freien Gefilde auch mit Nicht-Katholiken Fühlung nehmen!

Hennig verhaftet!

Nun haben sie in Stettin Dich gefasst,
Der Du so pfiffig entkommen,
Als Du ein Fahrrad gefahren hast,
Da wirstest Du festgenommen.

Die bösen Spätter der Polizei,
Die müssen nun schwiegen und stumm sein!
Wie kam Dir das Fahrradstheben bei?
Wie konntest Du nur so dummi sein?

Du, der doch auf diesem Gebiete daheim,
Wie konntest Du nur so pfiffigen!
Du weißt doch: Der Mörder bleibt
meistens geheim,
Der Fahrraddieb wird erwischen!

Blin

*
Fort mit der Gnade! Inade jut jenach für euch Bayern, könnt sie brauchen. Aber wat fürl wir in Preußen mit Inade anfangen? Hätten uns ja zur Silberhochzeit auch Juden-elaß leisten können; aber jing nich. Und warum jing et nich? Det ahnt die Bayern nicht, dazu seid ihr ja viel zu brajenfleigig! Wir haben für Inade keine Verwendung, denn warum? Wir Preußen haben janz einfach keine Bestrafen. Schrumml



Ällerhöchster Dalles

Henry Bing (München)

„Junge, thu man ja nich bei 'ner Erzherzogin oder 'nem Herzog einbrechen! Die armen Leute ham selber nischt!“